

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 37 (1911)

Heft: 13

Artikel: Frühlingsspaziergang

Autor: Feuer, Johannis

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-443726>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Achtstunden - faust.

Nun hat Berlin auch den Achtstunden - Faust,
Von einer Zettellänge, daß uns graust.
Acht Dutzend Künstler wirken mit bei May:
Die Vorstellung beginnt schon nachmittags,
Um pünktlich dann um Mitternacht zu enden;
Wer schließt, ermuntert sich durch Beifallspenden.

Heut' aufstellt, rennt, kutschiert schon ganz Berlin
Zu Reinhardts Faust, dem zweiten Teile, hin.
Vom „ollen Goethe“ keiner reden mag,
Man spricht nur vom Achtbühnenstundentag,
Und von der großen Tischlein-deck-dich-Pause,
In der man speist, — so gut fast wie zu Hause!

Ein Herr, der zu Beginn im Gehrock war,
Der fand die große Pause wunderbar;
Statt zu souperieren, fuhr er flugs nach Haus,
Nahm seinen Frack und zog den Gehrock aus,
Dem Faust gereicht das sicherlich zum Lobe.
Sonst ver-, jetzt wechselt man die Garderobe!

-ee-

fenster zu!

Alles öffnet froh die Fenster;
Denn der Frühling pocht daran,
Und herein strömt Licht und Sonne,
Denen offen steht die Bahn.

Alle Fenster, alle Ladens
Fliegen auf wie Zauberenschlag
Und in alle Stuben schauet
Froh herein der Frühlingstag.

Alle? Nein, es sind nicht alle!
Tausend Fenster schließen sich,
Wenn er kommt, der Sieger Frühling,
Dem der steife Winter wich.

Sage, welche Fenster sind es,
Die bald Dunkel wieder deckt,
Ehe noch des Frühlings Schimmer
Die drin' wohnen freundlich nekt? —
's sind die vielen Tausend Fenster
Über züchtigen Adressen,
Die zu schließen auf den Letzten
Niemand straflos darf vergessen!

Moll.

Frühlingspaziergang.

Die Sonne sendet die ersten Grüße
auf Acker und Feld und erfrornes Gemüse.
Man atmet den Frühling in tiefen Zügen
und fühlt sich wohl und nennt Vergnügen.

Man sieht an den Halben die Schneelast schmelzen
sieht Hunde sich glücklich im Kote wälzen,
schaut hinauf nach den weißen Wolkenzügen
und nennt das abermals Vergnügen.

Man fühlt das Bedürfnis, hinaus zu wandern,
sei's nun allein oder auch mit andern,
sich irgend wohin über Land zu verfügen
und nennt auch dieses ein Vergnügen.

Die Straßen sind weich; durch schmutzige Brühen
muß man behutsam sich vorwärts bemühen.
Doch stapft man dahin in langen Zügen
und nennt die Geschichte noch immer Vergnügen.

Sausende Wagen und Automöbel
spritzen den Dreck auf den wandernden Pöbel.
Die aber wittern den Lenz und lügen
noch immer das Märchen vom Vergnügen.

Johannis Feuer.

Hazardspiel in Genf

Die Hazardspiele sind verboten
In Genf so gut als Inner-Rhoden,
Wie kommt's denn, daß in neuster Zeit,
Man immer übers Hazard schreit?

Man kommt' halt aus gewissen Gründen,
In Genf den Rant noch immer finden!
Die Rächer der loi fédérale
Sind eben auch nicht überall!

Nun ist es schließlich doch vom Bösen
Für junge Leute stets gewesen,
Wenn sie dort lassen müssen Haar,
Wo man beim Hazard zahlt bar!

Der Vater heilige Moneten
(Die drum so hart sich müthen täten!)
Vertum mit ruhigem Gemüt,
Das geht doch übers Bohnenlied.

Es streuen dort mit vollen Händen
Das Geld beim Hazard Genfs Studenten,
Doch schließlich Professoren gar
Der Handel ganz unheimlich war.

Bejewerden liefern sie vom Stapel
Vom Genfersee bis Gassenkappel.
Der Bundesrat auf jeden Fall
Ein Ende macht jetzt dem Skandal!

Fax.

Neue Minister.

Papa Fallières hat entdeckt
Da und dort im Land versteckt,
Manchen Mann, der gar nicht dumm
Pabt' für's Minifterium.
Nun hat er's zustand gebracht,
Auf wie lang? ha, ha, wer lacht?
In Frankreich, wie im Orient,
Jeder nach dem Geldlack rennt,
Doch für's Volk bleibt das Gefühl
Des Ministers ziemlich kühl.
Delcassé hat es erwängt
Und sich wieder eingedrängt,
Spielt er gegen's deutsche Land,
Neuerdings den Intrigant?
Wird geschürzt und aufgehebt
Immer noch zum Kriege jetzt?
Eduard, der zu jeder Zeit
Gern sein Ohr dem Haß gelebt
Gegen Willem, ist dahin,
Und sein Sohn hat nicht im Sinn
Den Coutin in Spree-Athen
Auch so feindlich anzusehn.
Rußland wieder ganz verzückt
Auf den deutschen Michel blickt,
Und man weiß nicht was die Zwei
Wollen mit der Liebelei.
Steck du deinen Sabul ein

Delcassé, s'wird klüger sein!
Tu die Kriegslust lieber meistern,
Und dich für was Recht's begeistern.
Jeder denkt doch vom Minister:
„Etwas ganz Gediegnes ist er,
Und zu besterem erkoren,
Als sich gründlich zu blamoren!“ W.

Salvator-Saison.

Jetzt dös, wenn i wüßt': hab' i an Agi-
tator oder an Animator trunken! Animirt
wär' i scho und zum Agitieren so aufg'legt,
daß i Dir glei a Watschun runterhauen
könn'!
Rägel: „Heh Chuerest, chömed ä chli zum
Stand dure, i sett diversnes mit Gu rede,
d'Sag wirt woll nüd alaue wege dene
föß Minute.“
Chueri: „Was ich denn? Mached's churz,
i gibe hüt nüd Lang Audienz uf de Stroß.“
Rägel: „Mer gößt' neumen ä so nüd vo
dene Limetgäschlufen? Es wirt mein
wieder als vermängleget?“
Chueri: „Wirt Gu räck chönne gleich si oder?
Ihr find au Eini vo dene, wo über derig
Schandäl 's Mal uschlehet wien ä
Stalltürre und si bhüetet und glänget über
ä jo ä Goschonerie und die Bitreffede i

die siebet Höll abe verflüched, harhingege
vor Gwünberigi fast vergihsle, wenn
die grüfigste Detail vernehnd.“
Rägel: „Ja aprepo, chömed mer nüd so
gaggelarig! 's Bublikum hät es Recht,
daß da chlar. Bi igshent wirt, sunder-
heitli i dem Artikel; sää wär mer ieg
denn na ebig eige, wenn ejerein nüd sett
vernäh, womer all Tag chan as Hüs
aneluege.“

Chueri: „Ä so oppis freut 's Chueris Bueh,
wenn die Oberbadentreibidern-schn-schn-
feli, wo bi jeder Gelegenheit die halb Stadt
vergeufert, wenn s' oppis erlusteder, gar
nüt z'vernäh überchönd.“

Rägel: „Gottlob finer nüd uf Euer Rap-
pört agwieu, mer händ gottlob nu ander
Verbindige in Sach. D'Rägel bringt
das usi unb wenn's ä Zeine voll Malta-
Guggumere chost und sää bringt jie's.“

Chueri: „Wenn Wibervoltch däbi angahiert
wär, pfifst' s d'Spaze scho lang ab allne
Tachchenglen abe.“

Rägel: „Ih mülend mer Eueri Geheimnis-
chrömerei thäuen, i bin i garant dafür.“
Chueri: „Das Menthch bigähe nimmer zu
gschauen, was sie gnädiglich decken mit
„Nacht und mit Grauen“, hät de Schiller
selig scho gieit.“

Nur Fr. 10.- monatlich

liefere ich Mass-Anzüge in
nur la. englischen Nou-
veauté-Stoffen und solider
Ausführung, sowie

Fr. 5.-

für ebensolche Konfektion
an solide Herren. Auch nach
auswärts stehe ich mit Mu-
ster-Kollektion zu Diensten.
Strenge Diskretion zuge-
sichert.

Carl Barth
Langstrasse 61, Zürich.
Telephon 8583.

Kluge Damen

gebrauchen beim Ausbleiben der
monatlichen Vorgänge nur noch
„Förderin“ (wirkt sicher) die
Dose zu **Fr. 3.—**

J. MOHR, Arzt,
Lutzenberg, Appenzell A.-Rh.



Gicht- und Rheumaleidende
Migr., Hexsch. u. Kopfsehm. verschw. b.
Gebr. des echten ind. Margonal-Oeles.
Fl. 2 Mk., 3 Fl. 5 Mk. Illustr. Preislist.
grat. Vsdh. Zech, Berlin 424, Lichten-
felderstr. 33. — Wiederverk. ges.

BRIEFMARKENSAMMLER

Am vorteilhaftesten
kaufen Sie stets bei mir.

Bitte!

Verlangen Sie meine
neueste Preisliste,
welche gratis und
franko versende. —

Ankauf ganzer Sammlungen.

Max Franceschetti

Briefmarkenbörse
Mitglied in- und ausländischer Post-
wertzeichenvereine

Zürich, Limmatquai 90

CENT. 50

1904

1905

1906

1907

1908

1909

1910

1911

1912

1913

1914

1915

1916

1917

1918

1919

1920

1921

1922

1923

1924

1925

1926

1927

1928

1929

1930

1931

1932

1933

1934

1935

1936

1937

1938

1939

1940

1941

1942

1943

1944

1945

1946

1947

1948

1949

1950

1951

1952

1953

1954

1955

1956

1957

1958

1959

1960

1961

1962

1963

1964

1965

1966

1967

1968

1969

1970

1971

1972

1973

1974

1975

1976

1977

1978

1979

1980

1981

1982

1983

1984

1985

1986

1987

1988

1989

1990

1991

1992

1993

1994

1995

1996

1997

1998

1999

2000

2001

2002

2003

2004

2005

2006

2007

2008

2009

2010

2011

2012

2013

2014

2015

2016

2017

2018

2019

2020

2021

2022

2023

2024

2025

2026

2027

2028

2029

2030

2031

2032

2033

2034

2035

2036

2037

2038

2039

2040

2041

2042

2043

2044

2045

2046

2047

2048

2049

2050

2051

2052

2053

2054

2055

2056

2057

2058

2059

2060

2061

2062

2063

2064

2065

2066

2067

2068

2069